

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 121. Mittwoch, den 29. October 1828.

Bäcker-Reglement vom 25. October 1828.

Den Scheffel des besten Weizens = 5 Thlr. 10 Gr. bis 5 Thlr. 16 Gr.
 Den Scheffel Korn = 4 — 4 — bis 4 — 8 —
 nach jetzigen Preis gerechnet. Davon muß bis auf anderweite Anordnung
 gegeben werden:

Frantzbrod

Für drei Pfennige = 3 $\frac{1}{2}$ Loth.

Semmel

Für drei Pfennige = 5 $\frac{1}{4}$ Loth.

Kernbrod

Für drei Pfennige = 9 $\frac{1}{2}$ Loth.

Für einen Groschen = 1 Pfund 6 Loth.

Für zwei Groschen = 2 Pfund 14 Loth.

An gutem reinen Roggen-Brode liefern die Stadt-Bäcker:

Für zwei Groschen = 2 Pfund 14 Loth.

Für vier dergleichen = 4 Pfund 28 Loth.

Für sechs dergleichen = 7 Pfund 13 Loth.

Für acht dergleichen = 10 Pfund 2 Loth.

Die Dorfbäcker

Für zwei Groschen = 2 Pfund 14 Loth.

Für vier dergleichen = 4 Pfund 28 Loth.

Für sechs dergleichen = 7 Pfund 13 Loth.

Für acht dergleichen = 10 Pfund 2 Loth.

(L.S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Die protestantische Inquisition gegen einen Reichsfürsten.

ihrem Lehrbegriffe abzuweichen, und sind alsdann mit Feuer und Schwert, mit Galgen und Zuchthaus*) gegen sie aufgetreten. Noch jetzt giebt

Die Protestanten haben ebenfalls biswollen eine Art Inquisition gehandhabt, das heißt: über den Glauben solcher gerichtet, welche von

*) Ein merkwürdiges Beispiel der Art in ganz neuer Zeit ist der Prozeß contra Dahnrieder in Ostpreußen.

nd.
für
179
dr,
28,
hr.
hen
on-
An-
uch
6
8
11
8
1
8
u.
8
u.
6
10

es manche unter ihnen, die vor lauter Rechts-
gläubigkeit zu dergleichen griffen, wenn sie nur
könnten. Sie haben jedoch den Vortheil vor-
aus, daß ihr Lehrbegriff der Vernunft von
jeher mehr zugänglich war, daß er die Prä-
fung unentbehrlich machte; daß nicht ein
Mensch — der Pabst — über denselben ent-
scheiden konnte, und unter vielen sich keine
unhaltbare Meinung immerwährend zu halten
vermochte, zu der Zeit jedoch, wo das falsche
Lutherthum die protestantischen Köpfe so fesselte,
wie das Pabstthum die katholischen, wetteiferte
es manchmal mit dem letztern, wer der Hals-
starrigste und Verfolgungsfüchtigste sey. Ein
Jeder fühlte im Innern dabei ein Wohlbehagen
und dachte:

Mich treibt der Eifer Gottes lediglich:
- Was ich zuviel thu', thu' ich ihm!

Das auffallendste Beispiel solcher prote-
stantischen Inquisitions-Barbarei ist das
Verfahren, welches 1628 gegen Johann
Friedrich IV., Herzog zu Sachsen, stattfand.
Er, geboren 1600, der 5te Sohn des Her-
zogs Johann III. von Weimar, († 1605)
lebte gerade in der Zeit, wo der Kryptoka-
lvinismus in Sachsen die Köpfe verwirrte.
Um den Prinzen davor zu bewahren, mußte
er, nebst seinen Brüdern, die Concordienfor-
mel, den Catechismus, auswendig lernen;
einige Stunden in der Bibel täglich lesen; früh
und Abends Betstunden betwohnen; so oft Kir-
che war, in die Kirche gehn; vor der Kirche
eine Vorbereitung einnehmen; und nach der
Kirche eine Prüfung darüber aushalten. Dies
hatte bei dem lebhaften Knaben gerade die ent-
gegengesetzte Wirkung. Er legte sich lie-
ber auf Physik und Chemie, die damals
aber in Magie und Alchemie ausgear-
tet war; er wollte sich lieber in den Krieg, als
in die Kirche begeben; er meinte, in der Bi-

bel sey Manches nur poetische Ausschmückung
u. s. w. Kurz, er sagte, was jetzt jeder sa-
gen und denken kann. Allein solche Rede da-
mals, verbunden mit Destilliren, Digeriren,
Sternenbeobachten, erschien seinen Brüdern
schrecklich. Sie meinten, er habe ein Bündniß
mit dem Teufel, der damals eine große Rolle
spielte, und so brachten sie es dahin, daß er,
General in dänischen Diensten, Anfangs in Ar-
rest kam. Die dänischen Feldprediger machten
nun zuerst ihr Probestück mit Bekehrungs-
versuchen, die aber an dem Starrkopfe nutzlos
abließen. 1625 kam er aus dem Arreste los,
und ließ sich nun in Jetershausen (im
Weimarschen) nieder, wo er, nach Abtretung
seines Landestheiles, als Privatmann lebte,
bis er 1627 nun ganz als „Ungeheuer und
Eigenthum des Teufels“ verschrien
war. Seine fürstlichen Brüder verachteten ihn;
sie hätten ihn gar zu gern verbrennen lassen, wenn
er nicht Fürst gewesen wäre, denn der Bru-
der kümmerte die Frommen nicht. „Reiß dein
Auge aus!“ hätten sie gedacht. Die Geistli-
chen in Weimar schürten dabei wacker. Sie
drohten mit der Rache des Himmels, „wenn
man ihn nicht bald aus der Gewalt des Teufels
reiße!“ Der Unglückliche mußte den Kerker
fürchten. Er floh, im April 1627, fiel aber
in Lilly's Hände, und wurde seinen Brüdern
wieder ausgeliefert, die ihn am 30. Mai 1627
nach Oldisleben, wie einen schweren
Verbrecher bringen, und von 30 Musquet-
tieren, so wie von 9 Bürgern, bewachen ließen.
Am 30. Novbr. 1627 kam er in einen Kerker
nach Weimar, und hier fing nun die Geistlich-
keit ihr Inquisitions- und Bekehrungsgeschäft
an. Sie berathschlagten mit der Jenaer. Beide
klagten den Fürsten „des epikurischen
Atheismus, magischer Handlungen
und Teufelsbeschwörungen“ an, konn-

ten ihn aber selber gar nicht bekehren; während machten ihn die Zionswächter mit ihren Quälereien, bis sie ihn endlich am 28. October 1628 das Geständniß abpreßten: er habe sich wirklich dem Teufel verschrieben. Den Tag darauf fand man ihn todt, mit einer blutenden Wunde in der Seite. Das hatte natürlich der Teufel gethan, und darum wurde die ganze Ernestinische Geistlichkeit um Rath befragt, „ob er eines ehrlichen, christlichen Begräbnisses werth zu achten?“ Quod non! sagte diese. Man setzte ihn irgendwo in der Stille bei. So behandelte man damals einen Fürsten? Wie mag es aber andern Leuten gegangen die seyn, in den Geruch des Unglaubens kamen! Der eine Bruder des Unglücklichen ist Ernst der Fromme gewesen. Sein Zeitalter mag solche Frömmigkeit entschuldigen, Gott aber alle Menschen vor dergleichen bewahren! Wer dieses Beispiel von protestantischer Inquisition recht genau kennen lernen will, lese nur Johann Friedrich IV., Herzog zu Sachsen Ernestinischer Linie. Ein biographischer Versuch von D. Bernhard Rösse, 1827. 290 S., und danke Gott, daß unsere Zeit besser ist, als die sogenannte gute alte Zeit! *r.

Benefiz des Herrn Filhol.

Die heutige Vorstellung im Circus des

Redakteur und Verleger D. A. Fests.

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 29sten: der Vampyr, Oper von Marschner.

Theater-Anzeige.

Sonnabend, den 1. November, wird zum Besten der Armen-Anstalt und des hiesigen Theater-Pensions-Fonds, aufgeführt: „die Schleichhändler,“ Lustspiel in 4 Aufzügen von Raupach, und „Nehmt ein Exempel daran,“ Lustspiel in Einem Aufzuge von L.

Herrn de. Vach ist zum Besten des Herrn Filhol. So oft auch schon Vereine von Künstlern in unserer Stadt waren, so wenig hatten wir Gelegenheit, einen Komiker bei denselben zu sehen, wie Herr Filhol ist. Man weiß nicht, ob man mehr ihn wegen seiner außerordentlichen Fertigkeit im Reiten bewundern, oder ob man mehr über seine unerschöpflichen und ungezwungenen Lazzi lachen soll. Seine Enjambements, sein Battiren, würden auf der Bühne beachtet werden, und er macht sie auf dem Pferde, wenn dies im vollen Laufe ist. Bald scheint er von diesem vogelleicht in die Luft fliegen zu wollen, bald scheint er senkrecht an dasselbe nur angeleimt zu seyn. Und alle diese Dinge sind ihm nicht blos Spiel, wie die Kunst stets verlangt, sondern auch unerschöpfliche Quelle des lustigen Treibens und Scherzens. Man wird nicht müde, ihn zu sehen, und Freude lacht auf den Lippen aller Zuschauer, so wie er erscheint. Sieben Wochen lang hat er das Fest täglich so angenehm unterhalten. Möge er denn also an einem Tage nur heute nun auch recht angenehme Unterhaltung im recht sehr besuchten Kreise finden.

Denn wer im Benefiz hier ernten will,
Muß Scherz und Lachen um sich her verbreiten.
Das hat der Künstler sieben Wochen lang gethan,
Und darum wird man's ihm auch heut' vergehen!

Herr F. Reichenbach hat die Casse für diesen Tag übernommen, und die Billets sind auf seinem Comptoir in Kochs Hofe zu bekommen.

Bekanntmachung. Es ist Anfangs dieses Jahres eine goldene Taschenuhr, nebst zwei dergleichen Petschaften und einem dergleichen Uhrschlüssel, welche letztere Stücke mittelst eines grünen seidnen Bandes an der Uhr befestigt waren, abhanden gekommen. Die Uhr war von der Größe eines preuß. Thalerstückes, eingehäufig, mit römischen Zahlen versehen, auf der Rückseite sternartig gemustert und durch einen Fall auf der einen Seite bedeutend eingedrückt. Die beiden Petschaften und der Uhrschlüssel wogen zusammen circa 2½ Loth und waren auf englische Art gravirt, das eine Petschaft mit einem Amethyst, das andere mit einem Topas und der Uhrschlüssel auf der einen Seite mit einem Amethyst und auf der anderen mit einem Topas versehen.

Es ist Verdacht vorhanden, daß diese Gegenstände gestohlen und dann entweder zusammen oder einzeln verkauft oder veräußert worden sind; weshalb wir Alle, welche jetzt im Besitze dieser Gegenstände sind, oder darüber Auskunft zu geben vermögen, hiermit auffordern, uns sofort darüber Nachricht zu ertheilen. Leipzig, am 23. October 1828.

Das vereinigte Criminalamt der Stadt Leipzig.

Anzeige. Im

Circus Gymnasticus

an Reimers Garten vor dem Grimma'schen Thore, werden bei brillanter Beleuchtung Vorstellungen in der Reitkunst mit täglich neuen Abwechslungen gegeben. Zum Beschluß: Zum Benefiz des Komikers Filhol, das Carnaval von Venedig.

Preise der Plätze: Erster Platz 12 Gr. Zweiter 8 Gr. Dritter 4 Gr. Chr. de Bach.

Concertanzeige. Viertes Abonnement-Concert, morgen, den 30. October. Ouverture, von Beethoven; Scene und Arie, von Generali, (Dem. Henr. Grabau); Clarinetten-Concert, von Crussel, (Hr. Heinze); Duett, von Rossini, (Dem. Henr. u. Maria Grabau); Symphonie, v. Beethoven. (Nr. 2.) Anfang 6 Uhr.

Neue Schriften über Homöopathie.

S. Hannemanni, materia medica pura, sive doctrina de medicamentorum effectibus in corpore humano sano observatis, e germanico in latinum conversa conjunctis studiis D. Stapf, Gross et a Brunnow. Tom. II. gr. 8. 2 Thlr.

Der erste Band kostet 2 Thlr. 18 Gr.

Dr. Bigel, examen de l'homéopathie. Tom. III. gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Die 2 ersten Bände kosten 3 Thlr.

sind in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden erschienen und in allen andern Buchhandlungen, in Leipzig in der Arnoldischen Buchhandlung, Alter Neumarkt unter der großen Feuerkugel, zu bekommen.

Literarische Anzeige. Im Verlage des Verfassers ist so eben erschienen: Etze, S. L., Cours- oder Arbitrage-Rechnung der europäischen Wechselplätze gegen einander nach den neuern Wechselverhältnissen, geheftet 12 Gr.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Dr. Ernst Moriz Schilling, Handbuch des Landwirthschafts-Rechts der sächsischen Länder. 8. 8. Preis 2 Thlr.

A. Festsch's Verlagsbuchhandlung.

Anzeige. Gründlicher Unterricht im Schönschreiben für Knaben und junge Leute, wird billig ertheilt, in der Hainstraße Nr. 204, im Hofe links, 2 Treppen hoch.

Anzeige. In der Schnuphaschen Buchhandlung in Altenburg ist erschienen:
Großmann, General-Superintendent und Sächs. Herz.-Hofprediger, 2 Predigten am Sonntage
 Decbr 1828, nach der am 4ten März zu Altenburg vollz. Hinrichtung. br. 3 Gr.
 Actum solemnem Inaugurationis J. G. Doellingii, Prof. II. Gymnasii
 Altenburg. Praemissum est Lexici Platonici specimen Ium 1828. 2 Gr.
 und Künstler, 2 Predigt. zur Kirchenweihe in Niederwiera, d. 22. Juny 1828
 gehalten, br. 3 Gr.
 (In Leipzig bei Im. Müller zu haben.)

Anzeige. In der Rein'schen Buchhandlung ist zu haben:
 „Plan und Beschreibung von Schumla, dem Hauptoperations-Punkt in allen bisherigen Krie-
 gen zwischen Rußland und der Türkei mit einer kurzen Darstellung der Belagerungen die-
 ser Festung.“ Preis geheftet 3 Gr.

Wohnungsveränderung. Von heute an wohne ich in der Petersstraße Nr. 117 in der
 Stadt Wien, im Hofe eine Treppe hoch, welches ich meinen hiesigen und auswärtigen resp. Kun-
 den ergebenst anzeige, und unter der Versicherung der reellsten Bedienung um ihr ferneres Zu-
 trauen bitte.
 P. S. Becksmann, Herren-Schneidermeister.

Anzeige. Meine Hutfabrik habe ich in meinem Hause, Reichstraße Nr. 403,
neben Kochs Hof,
 verlegt, wo man stets so wie in meinem Gewölbe
in Kochs Hof
 ein bedeutendes Lager von Herrenhüten neuesten Geschmackes findet. Carl Haugt.

Wohnungsveränderung.
 Meinen sehr geehrten Kunden habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich seit Michaelis a. c., aus
 der Hainstraße Nr. 204, auf den Neuen Kirchhof Nr. 294, neben Herrn Lohnkutscher
 Bieger gezogen bin, mein Gewölbe aber wie bisher im Haleschen Pfortchen ist.
 C. E. Obbe.

Wohnungsveränderung. Von heute an habe ich meine Wohnung aus der Hain-
 straße Nr. 347 nach der Petersstraße Nr. 71 in Herrn D. Wendlers Haus verlegt. Da ich blei-
 bes Jahr das Glück hatte, mit den größten Bauten beehrt zu werden, so bitte ich meine hochge-
 schätzten Kunden und Gönner hiermit ganz ergebenst, mir auch fernerhin ihr gütiges Vertrauen zu
 schenken welches ich zu verdienen mich stets auf das Gewissenhafteste bestreben werde.
 G. A. Schindler, Bürger und Schieferdeckermeister.

Anzeige. Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von meinen wegen ih-
 rer vorzüglichen Güte, hier beliebten Wachslichten, auch für Leipzig und die Umgegend ein Lager
 bei Herrn Heinrich Schomburg daselbst errichtet habe, wo dieselben in Berliner Gewicht von
 32 Loth pr. Pfund und in schlesischem Gewicht von 28 Loth pr. Pfund zu den festgesetzten Berli-
 ner Fabrikpreisen verkauft werden, auch sind zugleich mit Wachs plattirte Talglichte zu haben.
 C. J. Frißsch in Berlin.

In Bezug auf obige Anzeige bemerke ich, daß von diesen Lichten bereits eine Sendung ange-
 kommen ist, die ich sowohl im Ganzen als im Einzelnen verkaufe Leipzig im Octbr. 1828.
 Heinrich Schomburgk.

Anzeige. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß mein Tanz-Unterricht von jetzt an seinen

Anfang nimmt. Diejenigen, welche mir ihr gültiges Vertrauen schenken wollen, belieben sich zu melden, Nicolaisstraße, goldner Ring, Nr. 554.

G. E. Tesing.

Bekanntmachung. Daß ich von heute an auch eine Bierbeseu-Niederlage errichtet, und selbige nicht nur allein wie bisher im Ganzen, sondern auch im Einzelnen verkaufe, zeige ich einem hochzuverehrenden Publikum, wie auch meinen bisherigen resp. Kunden hiermit ergebenst an, und bemerke zugleich, daß mein Wagen jede Woche zweimal mit frischen Schwarz- und Weißbierbeseu hier eintreffen wird.

Karl Schröter,

Bierverleger von der Bornaer Commun-Bier-Brauerei.

Utensilien-Verkauf. Eine förmliche Einrichtung für ein Manufaktur-Waaren-Geschäft, bestehend in ganz neuen, nur kurze Zeit gebrauchten Regalen, Ladentischen und Bänken. Das Nähere bei

G. S. Ditsch.

Verkauf. Ein alter Reisewagen, der noch in gutem Stande ist, ist billig zu verkaufen. Das Nähere Nr. 471, eine Treppe hoch.

Verkauf. So eben sind wieder frische ungarische Rindszungen angekommen bei Peter Mantel, Stieglitzens Hof Nr. 172 im Keller.

* * * Morgen, Donnerstag, als den 30. October, wird ein Wagen mit fremden Karpfen auf hiesigem Markte eintreffen; das Pfund 2 Gr. 6 Pf.

Verkauf. Echter Französischer Senf, der Topf mit 4 Gr., ist fortwährend zu haben, bei Ferdinand Hasleben, Petersstraße Nr. 30.

Verkauf. In der Burgstraße Nr. 142, 2 Treppen, sind billig zu verkaufen italienische Violinen, Gemälde, Noten, Bettstellen, Comoden, Schreibepulte, Tische, ein Bettsack, ein Notenhalter, Regale und mehrere Gegenstände.

Verkauf. Um das Commissions-Lager holl. Blumenzwiebeln von E. H. Krelage zu räumen, verkauft die noch habenden Zwiebeln bedeutend billiger

E. F. Engler, Petersstraße Nr. 29.

Verkauf. Wein von angenehmen Geschmack à Bout. 4 Gr., feinen Jamaica Rum und Bischoff-Extract, empfiehlt

G. S. Günz, Petersstraße Nr. 37.

Extrafine Cacao-Masse

ist fortwährend zu bekommen, bei

G. S. Günz, Petersstraße Nr. 37.

Dunkle und helle Französische Glacé-Handschuhe

für Damen und Herren, ingleichen Englische, Dänische und Deutsche Handschuhe, sind billigst zu haben bei

Gebrüder Tecklenburg.

Feinen Halb-Cnaster in Paqueten,

mit der Karte des jetzigen Kriegsschauplatzes, schön und deutlich lithographirt, das Pfund 9 Gr., in Partien billiger, bei

Carl Andreas Schrader.

Haus-Verkauf in Dresden.

Familienverhältnisse wegen soll ein durchaus massiv gebautes, und in der besten Lage der Neustadt sich befindliches Eckhaus aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe ist 3 Stockwerk hoch und in einem solchen gutem Zustand, daß nicht die mindeste Reparatur daran nöthig ist, auch befindet sich darin ein völlig eingerichtetes Gewölbe mit dazu gehörigen Niederlagen, Boden, Kel-

ler 2c. Unterzeichneter ertheilt auf reelle Nachfragen nähere Auskunft, und ist beauftragt den Kauf abzuschließen. Ernst Geuther in Leipzig, Fleischergasse Nr. 292, 1 Treppe.

Zu kaufen gesucht werden für billigen Preis die Leipziger politischen Zeitungen vom Jahre 1805 bis 1806, und bittet man Nachricht zu bestellen in der Catharinenstraße im Reesfischen Hause Nr. 391, 3 Treppen hoch.

Zu kaufen gesucht wird ein gut gehaltenes, tafelförmiges Pianoforte. Das Nähere Grimma'sche Gasse Nr. 611; beim Stud. theol. Raumann.


Capitalgesuch. Auf ein hiesiges, in einer der vorzüglichsten Straßen gelegenes, von Grund aus neu und schön gebautes Haus nebst dergl. Seitengebäude, von wenigstens 12000 Thlr. am Werthe, werden gegen Cession 6000 Thlr. zur ersten und alleinigen ganz sichern Hypothek gesucht. Nähere Auskunft darüber ist alhier in Nr. 141, 3 Treppen hoch, zu erfragen.

Hausmannsstelle-Gesuch. Ein verheiratheter thätiger Mann, welcher nur ein Kind hat, und 1000 bis 1500 Thlr. Caution stellen kann, sucht eine dergleichen Stelle in einem soliden Hause. Daraus reflectirende Hausbesitzer haben deshalb in der Nicolaistraße Nr. 532, 2 Treppen hoch, gefälligst Anzeige zu machen.

Gesuch. Zum 1. December d. J. wird ein Bedienter gesucht, der von sittlich gutem Charakter und unverheirathet seyn muß. Bei solider Aufführung hat er ansehnlichen Lohn und gute Behandlung zu erwarten. Die Expedition dieses Blattes giebt nähere Nachweisung.

Gesucht wird eine geschickte Köchin für nächste Weihnachten. Das Nähere darüber ist zu erfragen bei Madame Schumann, Neuer Neumarkt, Crustfussens Haus, 1 Treppe.

Gesucht wird eine ehrliche gute Köchin, die sogleich in Dienst treten kann, Burgstraße Nr. 157, 2te Etage.

 Durch die Commissions-Anstalt von C. E. Blatspiel, empfiehlt sich ein mit vieler Erfahrung im Rechnen und Schönschreiben an Thätigkeit gewöhnter junger Mann, und sucht eine Anstellung als Schreiber, Copist oder als Gehülfe in einer Handlung. Bei mäßigem Gehalt wird er treu und fleißig sich jeder Arbeit gern unterziehen.

Vermietzung. Zu nächste Ostern ist ein großer Italiener-Keller zu vermietzen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Vermietzung. Zwei Niederlagen sind für nächste Ostern und ein Keller mit Lager und Hausbude von jetzt an in der Hainstraße Nr. 342 zu vermietzen, und daselbst das Nähere.

Vermietzung. Auf der Reichsstraße in Nr. 546 u. 47 ist die 2te Etage, bestehend in 5 Stuben; dieselbe hinten heraus, bestehend aus 4 Stuben nebst allen Zubehörenden, und besten Bequemlichkeiten zu künftige Ostern zu vermietzen. Das Nähere ist beim Hausmann zu erfragen.

Vermietzung. Auf dem Brühl Nr. 731, eine Treppe, vorn heraus, sind Logis an ledige Herren zu vermietzen, und können sogleich bezogen werden.

Vermietzung. Am Rosplatz ist ein geräumiges Familien-Logis zu vermietzen; durch das Lokal-Comptoir für Leipzig.

Vermietzung. In einer sehr angenehmen Lage der Petersvorstadt ist eine hübsch decorirte Stube, welche die Aussicht auf die Promenade hat, mit oder ohne Meubles, an einen ledi-

gen Herrn von der Handlung oder aus einer Expedition sogleich zu vermietthen. Näheres in der Tuchhandlung der Herren Diegel und Krey am Markt.

Vermietbung. Von heute an ist auf dem Rosplage in einer zweiten Etage eine große schöne meublirte Stube nebst Kammer, vorn heraus, an einen Herrn von der Handlung oder an einen Expedienten zu vermietthen. Nähere Auskunft giebt Herr Aft, in der Reichsstraße Nr. 403 im Gewölbe.

Vermietbung. Im Stadtpfeisengäßchen nahe an der Neuen Pforte in Nr. 651, ist drei Treppen hoch, vorne heraus, eine sehr freundliche ausmeublirte Stube nebst Kofen, an einen, auch für zwei Herren passend, sogleich sehr billig zu vermietthen. Das Weitere ist daselbst zu erfahren.

Zu vermietthen sind zwei Stuben parterre, und in der Fleischergasse Nr. 248 und 49, 1 Treppe hoch, zu erfragen.

* * * Ein Schmeßer mit glatten silbernen Stiel und Stahl Klinge, wird schon seit längerer Zeit vermißt, da an der Erlangung desselben viel gelegen, so wird demjenigen, der solches nachweisen kann, der Werth desselben als Douceur versprochen. Abzugeben in Nr. 471, eine Treppe hoch.

* * * Eine verehrliche Theaterregie würde sich dem Publikum dadurch sehr verpflichten, wenn es ihr beliebte, noch den herrlichen „Wasserträger“ und die „Verstorbene“ aufs Theater zu bringen, da in dem letztern nur Wenige erst Gelegenheit hatten, das Meisterstück des Hrn. Wohlbrück zu bewundern. A—S.

Thorzeitel vom 28. October.	
Seimisches Thor.	U.
Gestern Abend.	
Auf d. Dresdn. Eilpost: Hr. Ober-Einneh. Braun	7
u. Veron. Tochter u. Mad. Gypel, b. h. b. Dres-	
den zur., Hr. Prof. Seyffarth, v. hier, von	
Weissen zur., Hr. Cary, v. Dresden, in Stadt	
Berlin, Mad. Merkel, v. Meissen, b. Frau D.	
Bernhardt	
Hr. Rfm. Gruner, v. hier, v. Dresden zurück.	6
Vormittag.	
Die Breslauer reitende Post	1
Die Dresdner reitende Post	7
Halle'sches Thor.	U.
Gestern Abend.	
Hr. Rfm. Wettigen, a. Barmen, im Blumeb.	6
Hr. Rfm. Nicolai, a. Kalbe, in d. Sonne	7
Vormittag.	
Die Berliner fahrende Post	2
Die Magdeburger fahrende Post	8
Kanstädter Thor.	U.
Gestern Abend.	
Auf d. Eölnr Eilpost: Mad. Kettner, a. Plauen,	6
v. Halle, unbest.	
Hospitalthor.	
Gestern Abend.	
Hr. Rfm. Wiegler, a. Hamburg, v. Penig, im	8
Hotel de Saxe	
Vormittag.	
Auf der Annaberger Post: Hr. Rfm. Hempel, a.	8
Chemnitz, unbest.	
Die Rüdenderger Diligence	8
Die Freiburger fahrende Post	9
Die Rüdenderger reitende Post	11